

Abonnements-Einladung.

Zu dem am 1. Oktober beginnenden neuen Abonnement auf den

Boten vom Welzheimer Wald

erlauten wir uns freundlichst einzuladen. Der Preis ist per Vierteljahr: in Welzheim bei der Redaktion 1 Mark 5 Pfennig, bei Postbezug im Oberamtsbezirk Welzheim einschließlich Postgeld 1 Mark 25 Pfennig, im übrigen Württemberg 1 Mark 45 Pfennig.

Welzheim im September 1880.

Die Redaktion.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die Herren Verwaltungsaktuarien, welche mit dem Bericht über den Vollzug der Steuerumlage pro 1. April 1880/81 noch im Rückstand sind, werden angewiesen, längstens bis 30. d. Mts. Vollzugsbericht hieher zu erstatten.

Dabei ist auch der oberamtl. Erlaß vom 12. vor. Mts. (Welzheimer Vote No. 126) zu vollziehen.

Den 22. September 1880.

A. Oberamt.
Stahl.

Deutsches Reich.

Stuttgart den 9. September. (Versammlung.) Gestern fand die Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Versicherungsvereins in Stuttgart statt. Derselbe ist aus einer Genossenschaft in einen Verein auf Gegenseitigkeit mit Ausschluß der Solidarität umgewandelt worden, was zuerst einen bedeutenden Rückgang der Mitgliederzahl auf 22,338, in weiteren 10 Monaten aber einen großen Aufschwung zur Folge hatte, da vom 31. Oktober 1879 bis 1. September 20,046 Personen neu eintraten, so daß der Verein jetzt 42,384 Versicherte zählt, die eine Gesamt-Jahres-Prämie von 291,547 Mark bezahlen. Vom 1. Januar 1879 bis 1. Juli 1880 wurden 1536 Unfälle, 719 Erkrankungen (innere), 355 Todesfälle aus der Sterbekasse angemeldet und dafür 174,332 Mark Entschädigungen bezahlt. Auch die Invaliden sind vollständig ausbezahlt worden, so daß kein Rentenfonds für solche anzulegen war. Um jedoch die Garantien des Vereins noch zu erhöhen, machte der Verwaltungsrath den Vorschlag, einen Garantiefonds von 300,000 Mark aufzunehmen, für den nur das Vereinsvermögen, nicht aber die einzelnen Mitglieder des Vereines haftbar sind. Die Versammlung gab ihre Zustimmung hierzu. Bei der Wahl des Verwaltungsrathes wurden die Herren Gemeinderäthe Walter und Hofacker, Kaufleute Mittler, Max Th. Mayer

Max G. Neuburger, G. Miltenberger, Rechtsanwalt Seeger wieder gewählt, neu gewählt wurde Pianoforte-Fabrikant Paul Schiedmayer. Die Einnahmen des Vereins betrugen 495,622 Mark, Prämien und Aufnahmegebühren 323,297 Mark. Das Deckungskapital beträgt jetzt 129,082 Mark. Die Bilanz weist ein Soll von 156,212 Mark nach.

Stuttgart den 20. September. Gestern Abend fiel in der Wohnung des Tagelöhners Böhringer, Stöckach-Strasse No. 4. eine Erdölampe um, wodurch das 5 Jahre alte Töchterchen Bertha lebensgefährliche und das zwei Jahr alte Söhnchen Rudolph sehr starke Brandwunden erlitt. Das Mädchen ist in verfloßener Nacht 2 Uhr seinen Brandwunden erlegen.

Stuttgart den 18. September. Der gestrige Tag brachte mancherlei Unglück. Am Vormittag war der Weingärtner Seibold von Wisflingshausen in einem hiesigen Garten am Zollberg damit beschäftigt, Zwetschgen zu pflücken, als plötzlich die 26 Fuß hohe Leiter brach und der junge Mann so unglücklich herabfiel, daß er aus Nase und Ohren blutend, bewusstlos auf dem Boden liegen blieb. Ärztliche Hilfe war sofort bei der Hand; aber nach etwa 6 Stunden gab der Verunglückte seinen Geist auf. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr war der Weingärtner G. Wagner in Krummenacker, welcher Tags zuvor sein 78. Lebensjahr vollendet hatte, ebenfalls mit Zwetschgenbrechen beschäftigt. Plötzlich drehte sich die Leiter, der alte Mann fiel auf den Kopf und ward sofort eine Leiche. Ein zweiter, jüngerer Mann vom gleichen Orte stürzte ebenfalls von der Leiter, kam aber mit dem Schrecken davon, ohne dabei eine Verletzung erlitten zu haben.

Von der Jagst den 19. September. Vom nächsten Dienstag an sollen in Folge des stärkeren Güterverkehrs auf der Kocher und Murrthalbahn Extragüterzüge zwischen Craißheim und Waiblingen eingeschaltet werden, die je Dienstag, Donnerstag und Samstag hin und zurück expedirt werden.

Craißheim den 20. September. Ein ganzer Zug Auswanderer, über 20 Personen, darunter viele Kinder, kamen gestern von Steinbach bei Jagstheim hier an. Dieselben reisen über Frankfurt und Bremen nach Amerika, und zunächst nach Baltimore. Von da aus werden sie sich nach dem Staate Alabama am Golfe von Mexiko begeben, wo sich schon viele Steinbacher niedergelassen haben. Nächstes Frühjahr folgen verschiedene Familien nach, so daß bald der größte Theil der früheren Einwohnerschaft Steinbachs in Amerika sein wird.

Vöhringen den 20. September. Mit Tagesanbruch wurde heute die Leiche einer abgemagerten, etwas über 40 Jahre alten unbekannteren Frauensperson in der Vorhalle der evangel. Gottesackerkirche gefunden. Außere Verletzungen sind an dem ärmlich gekleideten Körper nicht wahrnehmbar. Es scheint daher die Annahme berechtigt, daß die Unbekannte dort Schutz vor dem gestern Abend herrschenden Regen gesucht hat und der Tod derselben an Entkräftung oder durch einen Schlaganfall erfolgt ist. Jedenfalls wird die Legalinspektion Aufklärung hierüber geben.

Friedrichshafen den 19. September. J. M. die Königin hat in den letzten Tagen im strengsten Inognito reisend, einen Ausflug in das bayerische Gebirge unternommen, um der heutigen Passionsvorstellung in Oberammergau anzuwohnen. Gestern Nachmittag machte S. M. der König einen Ausflug nach Kirchberg und besuchte daselbst den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm von Baden.

Berlin den 20. September. Die „Nordd. Allgem. Zeitg.“ schreibt, indem sie mehrere gegen den Reichskanzler und seine Uebernahme des Handelsministeriums gerichtete Besprechungen richtig stellt: Die Gelegenheit zu persönlichem Eingreifen des Ministers biete sich nur auf dem Gebiete der Vorbereitung des Reichsgewerbegesetzes. Auf diesem aber hätten auch bisher die Arbeiten des preussischen Handelsministeriums praktische Bestätigung nur dadurch finden können, daß der Reichskanzler ihre Resultate acceptirte und sie auf seine Verantwortung, nicht auf die Verantwortung des preussischen Handelsministers in den Bundesrath brachte. Die Conjecturen, als ob der Reichskanzler durch die Uebernahme des Handelsministeriums einen bisher nicht besessenen Einfluß auf die Handelsverträge gewinnen wollte, zeugten von gründlicher Unkenntnis des Geschäftsganges. Der Einfluß des Reichskanzlers auf die Handelsverträge war auch bisher ein unbestrittener und maßgebender. Wenn der Reichskanzler mit der Uebernahme des Handelsministeriums ein anderes Ziel als eine zweckmäßige Vereinfachung des Geschäftsganges verbinden sollte, so werde das muthmaßlich nur die allmähliche Ueberführung der Geschäfte auf wirkliche Reichsbehörden sein. „Wir kennen im Reiche keinen sächsischen, preussischen, mecklenburgischen, sondern nur einen deutschen Handel.“

Berlin den 21. September. Der Kaiser besuchte gestern Abend das Schauspielhaus und nahm heute Vormittag die regelmäßigen Vorträge entgegen. Der Kaiser reist voraussichtlich am 27. d. Mts. nach Baden-Baden ab.

Karlsruhe den 20. September. Am Sonntag, den 26. dies Monats, ist hier eine Versammlung der deutschen Volkspartei anberaumt, seit langer Zeit meines Wissens die erste wieder in der badischen Hauptstadt. Die Versammlung umfaßt nur Angehörige und Freunde der Partei und will sich u. A. mit der Gestaltung der Partei in Baden mit Bezug auf die nächsten Reichstagswahlen, sowie mit den Verhältnisse beschäftigen. — Vor der Strafkammer kam heute ein Sabelduell zwischen einem hiesigen Journalisten und einem Polytechniker zur Verhandlung; sie erhielten je 4 Monate Gefängniß zuerkannt.

Mannheim den 19. September. Die Preisvertheilung in der Geflügel und Vogel-Ausstellung ist erfolgt. Von Württembergern erhielten in der Taubensektion: erste Preise die Herren Th. Kappenstein und Ludwig Marquard in Stuttgart, sowie W. Gerst in Ulm; zweite Preise die Herren Ludwig Illg, Ludwig Marquard, Gottlob Salscher und Th. Kappenstein, sämmtlich in Stuttgart, Johann Häußler in Ulm und Paul Rothfriz in Ludwigsburg. In der Hiez- und Singvögelsektion erhielt zwei erste Preise Herr Seitter in Ludwigsburg; zweite Preise erhielt derselbe und Herr Gerst in Ulm. Außer diesen Preisen empfangen noch an Prämien des Central-Comites der Pfalzgausexposition die Herren Th. Kappenstein in Stuttgart 35 Mark, Ludwig Marquard ebendasselbst 30 Mark und Th. Seitter in Ludwigsburg 20 Mark.

Baden-Baden den 18. September. Die Kaiserin ist gestern Abend 5 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen und im Nebenersten Hause abgestiegen. Ihre Majestät hatte in Das die Eisenbahn verlassen und sich zu Wagen hieher begeben.

Köln den 18. September. In geheimer Sitzung hat vorgestern die Versammlung der Stadtverordneten für die Feier der Vollendung des Domes einen Kredit von 60,000 Mark bewilligt.

Frankfurt den 19. September. Bei dem hiesigen Polizeipräsidium ist die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß die Brüder Sachs von den chilenischen Behörden ausgeliefert worden sind und in Begleitung zweier Doctorines bereits auf dem Wege nach hier sich befinden. Die bedeutenden Kosten der Ueberführung sollen, wie hinzugefügt wird, von den deutschen Behörden übernommen worden sein.

Düsseldorf den 20. September. Der vierte Congreß des Centralverbandes deutscher Industrieller nahm einstimmig eine Resolution an für den Zollanschluß Hamburgs und Bremens unter der Voraussetzung, daß die im Interesse einer geordneten Verwaltung erforderlichen Zollkontrollen auf das möglichste niedrige Maß beschränkt würden und die Reichsregierung Alles anbiete, um die beiden Handelsemporien im wahren Sinne des Wortes zu nationalen Häfen umzugestalten, und mit allen Handelshäfen Englands und des Continents concurrenzfähig zu machen.

Ausland.

Paris den 18. September, 3 Uhr 5 Minuten. Die Minister des Innern, der Justiz und des Krieges haben heute Morgen ihre Entlassung genommen. Der Präsident der Republik hat seine Abreise verschoben. Der Ministerrath ist auf 3 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik in das Elysee zusammenberufen.

Paris den 19. September. Heute fand in Str. Germain unter großem Menschenandrang die Einweihung der Statue Thiers statt. Jules Simon hielt die Festrede, in welcher er Bezug nahm auf Thiers Aeußerung, die Republik werde entweder conservativ oder überhaupt nicht sein. Die Menge rief während der Rede: „Hoch die Dekrete! Hoch die Dekrete! Nieder mit den Jesuiten!“ Am Schlusse der Rede protestirte der intransigente Journalist Olivier Bain gegen die Errichtung der Statue und wurde verhaftet, um ihn dem Unwillen der Menge zu entziehen.

Paris den 19. September. Die Entlassung des Ministerspräsidenten Freycinet ist angenommen. Grevy läßt Constans, Cazot und Ferry zu sich berufen. — Abends. Jules Ferry ist mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragt. Die Krisis bezieht sich nur auf innere Fragen.

Paris den 20. September. Bis jetzt ist noch nichts Definitives über die Zusammensetzung des neuen Cabinets bekannt. Dem „National“ zufolge lehnte Roallies entschieden das Ministerium des Auswärtigen ab. — 2000 Tischlergesellen haben die Arbeit eingestellt.

Aus Simla vom 12. September wird gemeldet: Gjub hat mit 300 Mann Infanterie, 500 Mann Cavallerie und 1 Geschütz den Galmund überschritten und die nördliche Straße nach Herat eingeschlagen. Nach den letzten Nachrichten herrscht daselbst vollkommene Ruhe.

Kairo den 18. September. Der Kaiser von Deutschland hat dem Minister Niaz Pascha den rothen Adlerorden 1. Klasse verliehen.

Rothhäppchen.

Erzählung aus der Haide von Clara Waldheim.

Erstes Capitel: Im Walde.

(Fortsetzung)

„Willst Du jetzt nicht nach Hause gehen, Liane?“ wandte sich Herbert wieder an das Mädchen, das noch immer weinend da stand.

„Fritz“, entgegnete sie schluchzend, „höre mich doch an! Du bist mir jetzt böse, ach, und ich habe es auch verdient, aber —“

„Ich habe ja kein Recht, Liane, Dir böse zu sein. Du darfst Dich fortan in allen Deinen Handlungen nach meinem Wohlgefallen nicht mehr richten. Aber warum sagtest Du es mir nicht, daß Du ihn lieber hast als mich?“

„Ihn lieber als Dich?“ rief das Mädchen erschrocken. „Wer hat das gesagt, Fritz. Du weißt doch, daß ich Dich viel lieber habe als Alles auf der Welt, lieber als Vater und O Schwister und Alles, Alles.“

„Schwachheit, dein Nam' ist Weib!“ rief Rhoden grimmig dazwischen, dann schlug er sich mit der Hand vor die Stirn und war im nächsten Augenblick hohnlachend verschwunden.

„Rothhäppchen!“ sagte Herbert, der nicht wußte, ob er ihre Worte im Traum oder Wachen gehört.

„Ja, Fritz“, sprach sie eindringlicher, „Du kannst mir's glauben, ich habe Dich viel lieber als ihn, er that mir nur so leid, weil er keine Angehörigen hat, die ihn lieben, und er sagte immer, es tröste ihn, daß ich freundlich gegen ihn

sei. Und als er heut fragte, ob ich mit ihm gehen und seine Frau werden wolle, da wollte ich „nein“ sagen, aber ich hatte so sehr angst, er werde böse oder traurig sein.“

„Nothkäppchen!“ wiederholte er.

„Und ich hätte doch „nein“ gesagt“, fuhr sie wieder fort, „ja gewiß und wahrhaftig, Fritz, denn wie sollte ich keine Frau werden, da ich doch Niemanden als Dir angehören will, so lange ich lebe.“

Sie stand mit gesenktem Haupt und niedergeschlagenen Augen vor ihm, denn da er seine abweisende Haltung bewahrte, wagte sie nicht, wie sonst, ihm um den Hals zu fallen und ihn mit Liebesungen aufzuheitern.

„Fritz!“ bat sie schüchtern.

„Nothkäppchen!“ jubelte er plötzlich auf, wie aus banger Traum erwachend, und beugte sich zu ihr herab und küßte ihren Hals, ihre Waden, ihre Hände und konnte nicht müde werden, sie immer wieder an sein Herz zu drücken und die Thränen aus ihren Augen zu trocknen.

Am liebsten hätte er sie auf seinen Armen nach Hause getragen. Das gab ein trauliches Plaudern, ein Abbiten und Verzeihen, ein Scherzen und Kosen, als sie daheim in ihrem Wohnstübchen saßen. So geistlich und zärtlich hatten Dianens Schwestern, die in Photographien an der Wand hingen, noch nie einen Bräutigam gesehen, selbst ihre eignen nicht, geschweige denn Herbert. Erst als die Abendsonne durch's Fenster schien und der alte Söbel von einem Ausgange zurückkehrte, drückte er den letzten Kuß auf die Stirn seiner Braut, die ihm eben in's Ohr geküßert hatte, die Hochzeit könne ihretwegen bald, recht bald gefeiert werden.

Wie ein Trunkener griff er nach seinem Hut und ging in den Wald hinaus. Ihm schien es eine Unmöglichkeit, in Gegenwart Anderer vor seinem Glück zu schweigen, und doch fühlte er sich nicht aufgeregt, davon zu reden.

So streifte er lange zwischen den Bäumen einher, von denen ihm jeder einzelne bekannt war, und die ihm heute doch so ganz anders als sonst erschienen. Erst als der stürmische Jubel in seiner Brust sich gelegt und einer stillen, ruhigen Seligkeit Platz gemacht hatte, schlug er den Heimweg ein.

Eine zusammengelaufene Frauengestalt erhob sich von dem Fuße eines Baumstammes, als er daran vorüberschritt.

„Leonie, sind Sie es?“ fragte er erstaunt. „Ja, mein Freund, ich war ein wenig müde und wollte hier ausruhen. Eigentlich beabsichtige ich, zu Ihnen zu gehen. Wie ist es abgelaufen?“

„O, Leonie, ich bin so glücklich!“ sprach er tief bewegt. „Diane, meine Braut, ist ein Engel! Es ist Alles gut zwischen uns, und das verdanke ich Ihnen, Leonie!“ Er ergriff ihre beiden Hände mit Wärme. „Ohne ihre Mittheilung, ohne meine rasche Dazwischenkunft — wer weiß, wie die Sachen jetzt ständen, wer weiß, ob der Verführer nicht mehr Macht über das Herz des unschuldigen Kindes gewonnen hätte. O, wie soll ich Ihnen Ihre Aufmerksamkeit danken!“

„Und Rhoden?“ fragte sie, ohne eine Spur von Ungeduld zu verrathen.

Ein Schatten flog bei dieser fast vergessenen Erinnerung über Herberts heiteres Antlitz.

„Wir treffen uns morgen früh!“ entgegnete er, „es war nicht anders zu machen, und jetzt ist es zu spät, zurückzutreten, so gern ich auch bei meiner jetzigen Stimmung allen Streit vermeiden möchte. Hoffen wir, daß Gott, der bisher alles zum Besten gewandt, auch dies zu einem guten Ende führen wird.“

„Ja,“ sagte Leonie, „Sie haben eine sichere Hand — aber Gerechtigkeit muß sein.“

„Soll ich Sie nicht nach Hause begleiten? Es wird kühl hier,“ sprach Herbert, dem noch eine gewisse Mattigkeit in ihrem Wesen auffiel. Sie dankte kurz und entschieden.

„So leben Sie wohl, Leonie, und nochmals viel tau-

send Dank!“

Er ging mit schnellen Schritten davon, ohne noch einmal nach ihr zurückzusehen, die noch lange schweigend am Baumstamm lehnte, und erst als völlige Dunkelheit hereingebrochen war, sich nach Hause begab.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Ein italienischer Philantop. Die „Lancet“ schreibt: Francesco Rizzoli, Professor der Chirurgie an der Universität von Bologna, welcher kürzlich gestorben, hat sein ganzes ungeheures Vermögen, das auf 6 Millionen geschätzt wird, der Municipalität von Bologna vermacht mit der Verfügung, daß dasselbe zur Vervollständigung und Erhaltung der orthopädischen Musterheilstalt auf seinem Gute San Michele in Bosco verwendet wird, eine Institution, für die er bei Lebzeiten die Summe von 2 Millionen Francs verausgabt hatte.

München den 19. September. In der vergangenen Woche ist bei der sehr niedrigen, auch in München stark empfindlich fühlen Witterung in den Vorbergen tüchtiger Schnee gefallen. Er hat sehr weit hinabgereicht, so z. B. bis auf die Berge in der nächsten Umgebung von Tegernsee, Miesbach, Tölz, Lenggries zc.

Handel und Gewerbe.

Stuttgart den 20. September. Landesproduktenbörse. In der verfloßenen Woche hatten wir häufige Regengüsse, wodurch die Saattfelder unter günstigen Verhältnissen bestellt werden können; dagegen wäre nun für die Knollengewächse trockenes Wetter sehr erwünscht. Die auswärtigen Berichte bekundeten während der letzten 8 Tagen fast durchweg eine etwas festere Tendenz, doch kam dieselbe in den Preisen bis jetzt nirgends zum Ausdruck. An heutiger Börse war noch wenig von einer regeren Kauflust bemerkbar und es ist weder in der Stimmung noch in den Preisen eine wesentliche Veränderung eingetreten.

Wir notiren per 100 Kilogramm:

Weizen, bayer. 23 M. bis 23 M. 75 Pf., dto. ungar. 23—25 M., dto. amerik. 23 M. 40 Pf.—23 M. 60 Pf., Kernen 23 M. 25 Pf., Dinkel 14 M. Mehlpriese pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen. Mehl Nr. 1: 36—37 M., dto. Nr. 2: 34—35 M., dto. Nr. 3: 31—32 M., dto. Nr. 4: 28—29 M.

Stuttgart den 21. September. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 200 Säcke Kartoffeln à 3 Mark 30 Pfennig bis 3 M. 50 Pf. per Centner, alles verkauft. — Wilhelmplatz: 120 Säcke Mostobst à 6 M. 80 Pf. bis 7 M., per Centner, alles abgesetzt. — Marktplatz: 5000 Stück Silberkraut à 6 bis 10 M. — Pf. per 100 Stück.

Kirchheim u. T. den 20. September. (Obstpreise.) Aepfel 12—12 M. pr. Sack, Birnen 11—13 M.

Esslingen den 18. September. (Obstpreise.) Für Birnen wurden 6 M., für Aepfel 7 M. per Zentner verlangt.

Heutlingen den 18. September. (Obstpreise.) Für Aepfel werden bezahlt 13—14 M. per Sack, für Birnen 14 bis 16 M. Mostobst am Bahnhof wurde zu 6 M. per Zentner verkauft.

R ä t h s e l.

Zwei einig ried' ich
Nach Wirthshausdust;
Vier einig kried' ich
Durch Felsentluft;
Sechs einig flieg' ich
Durch Frühlingsluft.

Auflösung des Räthsels in Nr. 148:

Alles — Sella.

Rudolf Mosse, Zeitungs - Annoncen - Expedition Stuttgart,
Königsstrasse 45.

besördert zu Originalpreisen prompte Anzeigen aller Art in alle beliebigen Zeitungen, Fachzeitschriften zc. und ist vermöge der ihm von der gesammten Presse durch seinen hohen Umsatz eingeräumten Vorttheile in der Lage, seinen Kunden besonders günstige Conditionen bei größeren Aufträgen einzuräumen.

Bekanntmachungen.

Welzheim. Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige gesunde Winter-Schafwaide, welche 500 Stück ernährt, wird am

Mittwoch den 29. Septbr. d. J.,
Vormittags **11 Uhr,**

auf hiesigem Rathhause in 1 oder 2 Abtheilungen zur öffentlichen Verleihung kommen, wozu unter dem Anfügen hie-mit eingeladen wird, daß der Pächter, welchem die erforderlichen Stallungen für seine Schafe unentgeltlich überlassen werden, Gelegenheit hat, ca. 300 Centner Futter guter Qualität von der Stadtpflege um angemessenen Preis zu erwerben.

Auswärtige Pachtliebhaber haben sich mit amtlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 20. Sept. 1880.

Gemeinderath.



Welzheim. 500 Mark

hat gegen Sicherheit zum Ausleihen, wer? sagt die Redaktion.



Welzheim.

Ein reinlich, geordnetes

junges Mädchen

findet bei einer anständigen kinderlosen Familie sofort oder bis Martini Stelle.

Wo? sagt die Redaktion d. Blattes.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahmewährend der Jahre langen Krankheit meines Sohnes

Gustav Adolf Konstantin,

für die vielen Blumenpenden und für die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für den erhebenden Gesang spricht den tiefgefühltesten Dank aus

Rudersberg, den 20. September 1880.

Revieramtsassistent
Sauser.

Gmünd.

Ulmer Münsterbau-Loose,

Ziehung am 15. Dec.,
Haupttreffer M 33.000,
empfiehlt und versendet gegen Nachnahme
D. Sternglanz

neben dem Vereinshaus.

500 4 1/2 % W. St.-Obligationen
hat bzugeben

Obiger.

Welzheim.

Ein freundliches **Logis** hat bis Martini zu vermieten oder zu verkaufen
Chirurg Blum.

Welzheim.

Für Herbst und Winter habe ich mein Lager in

Tuch & Buxkins

mit den billigsten, als mit den feinsten Stoffen aufs reichhaltigste sortirt, und empfehle solche billigst

Adolf Berthemer.

Hie gut Württemberg allweg!!!

Die

Württembergische Landeszeitung

ladet zu geisl. Abonnement auf das am 1. October beginnende IV. Quartal höchst eint.

Ueber 600 neue Abonnenten

sind im laufenden Sommer-Quartal eingetreten, was gewiß jede weitere Anpreisung überflüssig macht. — Außer der

allgemein beliebten und gern gelesenen Sonntagsbeilage „Stuttgarter Museum“

erscheint von jetzt ab die

illustrierte, humoristisch-satirische Donnerstagsbeilage

„Der Better aus Schwaben“

redigirt von Paul Moser, unter Mitwirkung einer Reihe hervorragender schwäbischer Humoristen. Beiträge werden sehr gut honorirt.

Kapitalisten

erhalten in finanziellen Angelegenheiten jeder Art Rath und Auskunft aus bestinfor-mirten Quellen. Loose werden für Abonnenten gratis nachgesehen.

Neben den Aenderungen im Familienstand nach den Registern der Stan-desämter in sorgfältigster Zusammenstellung werden sämtliche Familien-anzeigen des Schwäbischen Merkur (Verlobungen, Verehelichungen, Geburten, Todesfälle) täglich in ihrem vollen Text zur Kenntniß unserer Leser gebracht.

Man abonirt bei allen Poststellen um 1 M. 95 P. pro Quartal (excl. Postzuschlag). Nur bei sofortiger Bestellung kann für Lieferung sämmtlicher Nummern garantirt werden.

Klassenbach.

2 Eimer

guten Most

hat zu verkaufen

Fried. Holzwart, Bäcker.



In den Apotheken zu Welzheim und Schorndorf, in Alfdorf bei Buchbinder Müller.

Gefunden: ein Damenschurz etc.
Nähreres ertheilt die Red. d. Bl.

Welzheim.

500 Mark

hat gegen gefähliche Sicherheit sogleich auszuleihen,
wer? sagt die Redaktion.

Sellershof.

Schönen Saatweizen

hat zu verkaufen

Joh. Stüzel.

Gebenweiler.

Einem 2 Jahre alten

Farren,

Printhaler Race, für dessen Mitt garantirt wird, verkauft bis Martini

Joh. Georg Schöllhammer.

Geld-Sorten.

Den 20. September 1880.

| | | |
|----------------------|--------|--------------|
| 20-Franken-Stücke | 16 M. | 12—16 P. |
| ditto | in 1/2 | 16 " 10—14 " |
| Englische Sovereigns | 20 " | 32—37 " |
| Dufaten | 9 " | 59—64 " |
| Dollars in Geld | 4 " | 21—24 " |
| Russische Imperiales | 16 " | 66—71 " |